Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 7

Artikel: Im Geist der Zeit
Autor: Farner, Ulrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452061

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Gebot der Stunde

Die Tage wachsen und die Zungen,
wie in Paris, so auch in Bern.
Man hat sich vorher umgebrungen,
jetzt aber gern.

Der Worte sind genug gewechselt.
Doch findet, gottseidank, darum
noch jeder, der Gedanken drechselt,
sein Publikum.

Die Paßverweigerung für Schweden,
die Morderlaubnis ist vorbei —
so lasset uns von Liebe reden
wie einst im Mai.

Wir wollen aller Welt es sagen:
Der Mensch ist sozusagen frei!
Wer nicht pariert, den packt am Kragen
die Polizei.

Wie bauscht sich malerisch die Toga!
Wie setzt der Volkstribun den Fuß!
Wie rührend kommt a Vogerl g'floga:
von Wilson an Gruß!

Die Wiener pfeifen mittlerweilen
possierlich auf dem letzten Loch.
Freund Hein sieht man durch Deutschland eilen
— das Wort hat Foch.

Abraham a Santa Clara

Der Not gehorchend

Auch eine Flucht in die Oeffentlichkeit.

Im Geist der Zeit

Alles wird jetzt ganz großzügig,
Was man will und tut — ergiebig,
Und berühmt wird ganz bestimmt,
Wer das Maul am vollsten nimmt.

Nationalrät' — arme Stümper!
Rothenberger — der macht Gümper:
Sixt du wohl, das kommt davon! —
Nimmt zweihundert Million!

Nicht etwa, daß man sie hätte —
So schwimmt nicht der Bund im Fette: —
Riesenschulden sind auch da
Der Mama Helvetia ....

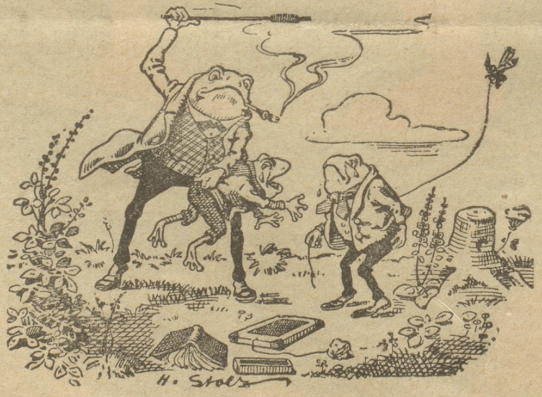
Pfui, wer wird denn die bezahlen?!
Das war früher! Idealen
Jagt heut' nach der Geist der Zeit ....
Schulden .. Schulden .. weit und breit!

Könnte man das nicht vermeiden?
„Nur die Lumpen sind bescheiden",
Frisch: „Man nimmt!" „Mach' den Verschuch!"
Heißt's in jeder Köchin Buch.

So zweihundert Millionen,
Die man nicht hat, wegzuflohnen,
Ist großzügig, sag' ich dreist,
Und liegt ganz im Zeitengeist!

Ulrich Garner

Variante



Humanität ist eine Zier;
Doch weiter kommt man ohne „ihr".

Phrasen

Besser, sagt uns einer offen:
Ja, ich bin ein Bolschewist,
Als, dass einer uns besoffen
Machen will mit Phrasenmist.

Ja, in diesen schönen Tagen
Ist die Phrase billig und
Wird bestürmt der arme Magen
Mit dem ärgsten Phrasenschund.

Freiheit und Gerechtigkeit, o,
Jeder Gauner führt's im Maul —
Doch in dieser schönen Zeit, o,
Ist es damit oberfaul.

Darum bleib' mit fetter Phrase
Deinem Nebenmann vom Leib —
Schlimmer noch als giftige Gase
Wirkt das Zeugs auf Mann und Weib.

T. G.

Auch der Schieber ist ersetzt worden; es gibt jetzt nur noch „feine Kerle".

Lothario